

Alfredo, Alfredo!

Komödie in 3 Akten von Helmut Schmidt

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	6 m / 5 w
Hansruedi Grossenbacher	
Frida Grossenbacher	seine Frau
Heidi Brunner	Tochter von Hansruedi und Frida
Jürg Brunner	Ehemann von Heidi
Erwin Brunner	Vater von Jürg
Anita Brunner	seine Frau
Bruno Brunner	Bruder von Jürg
Martina Rieder	Freundin von Heidi
Johanna Specht	Nachbarin
Alfredo Carducci	Ital. Pizzabäcker
Dr. Müller-Schmiede	Gynäkologe

Bühnenbild

Die Wohnküche der Familie Grossenbacher. Nach rechts geht eine Tür zu anderen Räumen und zur Wohnung von Heidi und Jürg. Nach hinten führt eine zweite Tür zum Flur nach draussen und nach links geht eine dritte zum Schlafzimmer von Frida und Hansruedi. Im Zimmer stehen ein Tisch mit Stühlen oder einer Eckbank, Sessel und Schrank, Regal usw. Ein kleiner Schrank, darauf das Telefon und ein Kassettenrecorder. Alle weiteren Ausstattungen bleibt der Theatergruppe überlassen.

Inhalt

Glücklich und verliebt kehren Jürg und Heidi am frühen Sonntagmorgen von ihrer Hochzeitsfeier zurück. Jürg hat jetzt nur noch die Hochzeitsnacht im Kopf, denn er geht als Mann „jungfräulich“ in die Ehe. Doch bevor es überhaupt soweit kommen kann, taucht Heidis Arzt auf und teilt ihr mit, dass sie in der 10. Woche schwanger ist. Heidi ist fassungslos und verschweigt Jürg zunächst diese Neuigkeit und vertraut sich nur ihrer Mutter an. Die Nachbarin Johanna hat aber das Gespräch zufällig mitgehört und tratscht es durchs ganze Dorf, bis natürlich auch die Eltern von Jürg und Jürg selbst es erfahren. Für Heidi kommt nur der italienische Pizza-Bäcker Alfredo in Frage käme als Vater. Nach einem Streit mit Jürg hat Heidi vor einigen Wochen bei Alfredo unter viel Alkoholeinfluss gefeiert und weiss nicht mehr genau, was in dieser Nacht geschehen ist. Nun sind die Eltern von Heidi und Jürg nicht mehr zu bremsen. Das junge Paar muss so schnell wie möglich wieder geschieden werden und man lässt kein gutes Haar mehr an der anderen Partei. Gibt es noch eine Rettung für das junge „Glück“?

1. Akt

(Ein Sonntagmorgen im Sommer. Ca. 5.30 Uhr. Es ist niemand auf der Bühne wenn der Vorhang sich öffnet. Auf einem Schrank oder auf dem Fussboden stehen einige Topfblumen oder Schalen in Geschenkfolie eingepackt. Im weiteren einige Geschenkpakete. Von draussen hört man Heidi und Jürg lachen, jauchzen und albern)

Heidi: (noch draussen) Jürg, nei! Du lohsch mi no lo gheie. (Die Tür links öffnet sich)

Jürg: (noch draussen) Chunnt gar nid i Frog, das isch ä aute Bruuch. Und jetz... eis, zwöi, drü... (er kommt auf die Bühne, trägt Heidi, die ihn dabei liebevoll umarmt. Beide tragen Hochzeitskleidung. Jürg einen Anzug bzw. eine Kombination, aber keine Krawatte oder Fliege mehr, das Oberhemd geöffnet. Heidi trägt ein weisses Brautkleid) So, das isch dr zwöit Schritt gsi über d Schweue, wo üs zur Liebi fuehrt. Und was heisst das jetz für üs?

Heidi: Für immer zäme. (Kuss)

Jürg: Richtig! Für immer zäme. (Er schwankt etwas)

Heidi: Wirdi jetzt über jedi Schweue i däm Huus treit?

Jürg: Aber sicher, Frou Brunner.

Heidi: Jürg, loh mi gschider wider abe. Du masch mi gliich nüm lang.

Jürg: Am liebschte würdi di mis ganze Läbe lang uf dä Arme trage, Heidi. (Er lässt sie herunter)

Heidi: Das muesch dr aber guet überlege. (Sie schwankt auch etwas, stützt sich an Jürg, hält sich den Kopf) Oh Mann, i gloube, i ha eine zviu gha.

Jürg: Was söu de ig säge? Mit jedem hani müesse trinke. Aber für das hani mi eigentlech no guet ghaute, oder? I meine... (schaut zur Uhr) am Morge am haubi sächsi.

Heidi: Das wungeret mi ou. Und i ha scho gmeint, i müess di mit dr Garette hei stosse.

Jürg: (lacht schelmisch) Hhmm... Trick 77, mini Liebi. I ha dank für mi ä Speziaufläsche gha. Weni eis mittrunke ha, isch das meischtens nume Wasser gsi.

Heidi: Was? Mou, das isch aber raffiniert.

- Jürg: Jo, weni mit jedem vo üsne 138 Gescht aagstosse hätt...
hätti mi vo dere Wäut scho verabschidet.
- Heidi: Ou, do hani ä Idee. (Geht zum Schrank, holt eine Flasche
Sekt und zwei Gläser hervor, reicht ihm die Flasche) Hiä,
diä hani äxtra für üs uf d Site do. Si isch vo Modena und i
ha mer gschwore se nume zum nä bsungrige Aalass
ufztue.
- Jürg: (schaut auf die Flasche) Modena? Italie?
- Heidi: Jo, dert bini doch mit dr Gabi i dä Feriä gsi. Chumm,
mach ändlech uf... bevor di angere chöme.
- Jürg: (seufzt einmal tief, schaut dann wieder glücklicher, öffnet
die Sektflasche) Eh jo.
- Heidi: (sehr glücklich und etwas verträumt) Wau, isch das nid ä
Tromhochzyt gsi? I meine, angeri Hochzyte si jo o ganz
schön, aber i gloube, üsi isch öppis ganz bsungrigs gsi.
- Jürg: Jo, das isch es gsi. Mir si jo ou ändlech einisch d
Hauptpersone gsi. (Schenkt ein)
- Heidi: (erhebt ihr Glas, Jürg ebenso) Auso, ufs schönste
Brutpaar vos hüt hiä im Dorf git.
- Jürg: Uf d Liebi und dass mir gäng no so glücklech sii, wenn
mir üsi Siubrigi Hochzyt fiire.
- Heidi: Und ufe Hof und dass du guet z schlag chunnsch mit mim
Vater.
- Jürg: Und uf gueti Miuchquote für das Johr.
- Heidi: Und ufene ganzi Schaar Änkuching für üsi Eutere. (Kurze
Pause) Und? Freusch di scho uf üsi Hochzytsnacht?
- Jürg: (schaut wieder zur Uhr) Du meinsch ufe Hochzytsmorge
und Vormittag. D Nacht isch jo jetz düre.
- Heidi: Wiä ou immer.
- Jürg: Hoffentlech hani no gnue Mumm i dä Chnoche. Ehrlech
gseit, bini scho zimli müed.
- Heidi: Auso, los einisch. Gäng hesch gseit, i warte uf di, bis mer
ghürote sii. Und jetz vos ändlech sowyt isch, wosch di
drücke? Oder hesch öppe chli Angscht drvor?
- Jürg: Wiä chunnsch druf? I ha nume Angscht, dass i di chönnt
enttüsche.

Heidi: Chabis. Söui dr no schnäu äs paar Spiegieier übertue?

Jürg: Nei, scho guet. I gloube, dass hiuft mer ou nüm.

Heidi: (stösst ihr Glas an Jürg's) Auso... uf üsi Hochzytsnacht.

Jürg: (nervös) Uf üsi Hochzytsnacht. (Trinkt schnell)

Heidi: Hey, dä muesch gniesse. Dä hett fasch 40 Franke koschtet. (Sie nippt nur am Glas)

Jürg: Was? So viu? (Stellt das Glas ab, packt Heidi plötzlich, trägt sie wieder auf Armen) Und i gloube är würkt ou scho.

Heidi: Huch, was isch de jetz los?

Jürg: I gloube, mir göh jetz is Schlofzimmer, bevor d Würkig wider nocheloht. (Schnell mit ihr ab nach rechts)

Heidi: Jürg, so kenni di jo gar nid. (Beide ab. Kurze Pause)

Hansruedi: (kommt singend mit Erwin herein. Beide sind angetrunken, Hansruedi hat noch eine Schnapsflasche in der Hand. Sie haben sich umarmt, stützen sich gegenseitig, tragen festliche Kleidung, aber nicht mehr ganz korrekt) „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Bald wirst du müde durchs Leben schreiten, um dich wird's einsam, im Herzen leer. Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit... „ (Das Betrunkensein sollte nicht zu stark übertrieben werden)

Erwin: Oh Mann, oh Mann... so nä herrlechi Nacht hani scho lang nüm erläbt.

Hansruedi: Erwin, werum hesch mer eigentlech niä gseit, dass mä mit dir so wunderbar cha fiire? Das hätte mer jo scho vii früecher chönne mache.

Erwin: Jo, das wärde mer jetz o mache. Jede Samschti mache mer jetz äs Fass uf.

Hansruedi: So isch es! Und uf das trinke mer no grad eine. Und natürlech o uf di Jürg.

Erwin: Und uf üsi Heidi.

Hansruedi: Richtig! (Trinkt) Du säg einisch, wo si diä eigentlech verblibe? Si si doch scho äs Zytli vor üs gange.

Erwin: (schelmisch) Wo si si äch? Hansruedi?! Chasch dr das de gar nid vorsteue?

Hansruedi: Meinsch diä liege scho im Bett?

Erwin: Eh, was dänksch de? Hochzytsnacht, Hansruedi. So öppis gits doch nume einisch im Läbe.

Hansruedi: Diä schlofe sicher töif und fescht und sooge dr ganz Waud ab. Und Hochzytsnacht... das isch doch für di junge Lüt nüt bsungrigs meh.

Erwin: (schmunzelt) Eh, de wie mer se ömu nid störe, oder? (legt einen Finger auf die Lippen) Psst, Erwin, mir müesse liisli sii. (Holt tief Luft, beginnt zu singen) Drumm sag ich's noch einmal. Schön ist die Jugendzeit, schön ist die...,,

Anita: (kommt gefolgt von Frida herein. Beide sind auch festlich gekleidet, aber nicht betrunken. Den Beiden folgt kurz danach Bruno) Jo, das hani doch dänkt. Chöit äüä nid gnue übercho, he? Erwin! (Greift ihm grob am Arm) Weisch überhoubt wiä spät dass es isch? (Bruno, ein etwas träger, verklemmter junger Mann, steht im Hintergrund)

Erwin: (sieht seine Frau jetzt erst. Zu Hansruedi) Ou, mini Auti! Gäng wes einisch gäbig wird, steit mini Auti vor mer.

Anita: (geht zu Hansruedi, nimmt ihm die Flasche weg) Und du hesch gäng no d Schnapsfläsche ir Hang. S wird jetz de öppe mou gnue sii, oder?!

Hansruedi: Das gsehni aber anders. Nid äs Bitzeli Spass gönnt üs das Wiibervouk, Erwin.

Anita: Oh mou, das mache mir. Aber dir finget jo wider einisch kes Ändi. Erwin, äs isch haubi sächsi gsi. Und was seit dir das?

Erwin: Früech am Morge, Anita. Sehr früech. S'wungeret mi, dass i scho uf bi.

Anita: Jo, du Süffu. Öppis anders chunnt dir äüä nid i Sinn. Weisch o, dass mir 42 Chüeh im Stau hei, wo müesse gmouche wärde?

Erwin: Was? Hei de diä gar nid mitgfiiret?

Anita: Nei, hei si nid! (Regt sich furchtbar auf) Ooohh... dä macht mi no stifusinnig, Frida.

Frida: I mache dene Schnapsnase afe mou ä starche Gaffee. Villech chöme si de wider zu Verschtang. (Ab nach rechts)

Bruno: Loh doch Muetter. Gsehsch jo, dass dr Vater nümme im Stang isch, dä Tier z' luege. I maches de. (Will schon ab)

Hansruedi: Haut! Haut Stop, Bruno.

Bruno: Was isch, Unggle Hansruedi?

Hansruedi: Hesch nid scho vorem Hochzyt versproche, dass am Hochzytstag vo dim Brueder, zersch bi üs wosch mäuche?

Bruno: (weiss nicht genau, was er machen soll) Das stimmt. Jo, das stimmt, Muetter. Das hani am Jürg und am Unggle Hansruedi versproche.

Anita: Das isch wider mou typisch. We du Tschaupi üse Hof übernimmsch, wärde di angere Bure im Dorf gly wüsse, wiä si di chöi ume Finger wickle. Wiä hesch du di nume uf das chönne iiloh, Bueb?

Bruno: (etwas weinerlich) Muetter, dr Jürg hett doch ghürote. Do chame doch nid vo ihm verlange, dass är d Chüe mäucht. Das isch doch mis Hochzytsgschänk fürä Jürg und für d Heidi... sozsäge.

Anita: Jo jo... Aber di Vater, dä isch jo dank scho äs paar Tag lenger verhürotet, aber dä hett schiinbar wider so töif is Schnapsglas gluegt, dass är si ganz Hof vergisst.

Erwin: So isch es, Anita, Liebschti! (Will ihr einen Kuss auf die Wange geben) Uf d Liebi. (Schwankt, Hansruedi muss ihn stützen)

Anita: (wehrt ihn ab) Jo jo, jetz chunnsch. Würdsch mi gschider mou i nüechterem Zueschtang id Arme näh.

Hansruedi: Tja, was mache mer de jetz, Anita? Auso, i gloube, dassi jetz o nümme...

Anita: I verstoh. (Bestimmend) Bruno, du luegsch dass d Tier hiä schnäu miuchschesch u när ruck zuck zu üs. Und pressier chli!

Hansruedi: Das isch aber nätt vo dir Bruno, sehr nätt sogar.

Erwin: Jo, das isch es. Sehr nätt, Bueb.

Hansruedi: Und mit üsere modernä Mäuchmaschine geit das so schnäu wiä nä Wirbuwind. Oder isch's nid so, Erwin?

Erwin: (zustimmend) Wiä nä Wirbuwind, Bueb.

Anita: Dert hinge im Stau hanget sicher no äs Kombi vom Jürg. Nid dass mer no mit dä guete Hose und em Chittu i Stau

geisch, hesch ghört?! Diä chasch no aallege, we säuber mou hürotisch.

Bruno: (etwas eingeschüchtert) Isch guet, Muetter. (Bleibt an der Tür stehen, dreht sich noch mal um)

Anita: Und? Isch no öppis?

Bruno: I mache das scho, Muetter. (Dann weinerlich) Aber dass du vori Tschaupi zue mer gseit hesch, das isch nid schön vo dir... (schnell ab)

Erwin: (lacht) Hesch das gseh, Hansruedi? Mi Bueb hület, we si Muetter mou äs fautschs Wort zue nim seit. Das isch eifach ungloublech.

Anita: Jo, sensibu isch er! Nid so wiä mi lieb Herr Gemahl!

Frida: (kommt zurück) So, dr Gaffee isch über.

Anita: Gaffee. Was hesch du o gäng mit dim Gaffee, Frida? Für mi Maa gits i dä nöchste Stunge nume no ei Medizin... und das isch sis Bett. (Geht zu Erwin, nimmt seinen Arm, legt ihn um ihre Schulter) So, und jetz chumm mou dohäre, dass i di cha hei buxiere, dass wenigstens hüt am Obe wider bi Verschtang bisch.

Erwin: (wehrt sich lallend) Ne-nei. Chunnt nid i Frog. I blibe bi mim beschte Fründ, bim Hansruedi. Do chasch säge was wottschi. Und mit dir wotti so oder so nüm is Bett.

Anita: Was söu das heisse?

Erwin: Afe mou, ranggisch du di ganzi Nacht ume. Und sit du vor drei Wuche mit dere blöde Bohnesuppediät aagfange hesch, lohsch ou no im Schlof dine Blähige freie Louf.

Anita: Erwin!!!

Hansruedi: (muss lachen) So öppis macht dini Frou, Erwin?

Erwin: Weni drs säge. Und das nid z knapp. Nid uszhaute isch das. Versteisch wiä ni muess liide?

Hansruedi: Und ob.

Erwin: Was machsch du, Anita? Bohnesuppediät? Das gits?

Anita: Vo wäge. Dä hett diä Nacht si Verschtang versoffe.

Erwin: Jo, jo. Söui dir aui Einzuheite verzeue, Hansruedi?

Anita: So jetz isch gnue. Chumm. (Sie packt ihn wieder)

Erwin: Loh mi los! I chume nid mit und baschta.

Anita: Frida. Jetz los dä mou aa. Was machi jetz?

Frida: Tja, diä hei bed zäme gnue gha, dänkeni. Loh dr Erwin doch hiä si Ruusch lo usschlofe. Chunnt jetz o nümme druf aa.

Erwin: Jawoll! So mache mers, gäu Hansruedi?

Hansruedi: Ganz wiä dä meinsch, Erwin, ganz wiä dä meinsch.

Anita: Jo aber... jetz hört doch aues uf!

Frida: Anita, nimm doch Vernunft aa. Ellei bringsch dr Erwin sowiso nid hei. Und mir hei gnue Platz i eim vo de Gäschezimmer.

Erwin: Richtig! Und du, liebi Anita, chasch di Bohne-Chabis-Mischt säuber ässe. Mir geisch nümme uf's Gäder mit dämm.

Anita: (holt ein Taschentuch hervor, fängt an zu weinen) So si d Manne. Das vergiss i dir niä, Erwin. Do chasch Gift druf näh.

Erwin: De näh mer haut Gift, gäu Hansruedi?! (Greift sich die Sektflasche, die noch auf dem Tisch steht, trinkt)

Frida: (nimmt sie ihm schnell weg) Ho, ho, jetz isch aber fertig. Mir tüe di jetz is Bett und gäge Obe gseht de d Wäut scho wider ganz anders us. Hiufsch mer, Anita?

Anita: (hat sich langsam beruhigt) Jo... (nimmt Hansruedi's Arm über die Schulter, Frida macht gleiches bei Erwin, dann alle vier ab nach hinten. Die Männer singen beim Abgehen wieder lauthals) Drum sag isch's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön... (kurze Pause)

Johanna: (kommt von links hereingeschlichen. Auch sie trägt noch festliche Kleidung) Hallo? Niemer do? (Zu sich selbst) Komisch i ha doch öpper ghöre singe. (Sie geht durch das Zimmer. Sieht dann die Geschenke und Topfblumen, holt die daran hängenden Karten hervor, liest diese) „Wünschen euch beiden. Familie Horisbärger“. Pah, nume ä biuigi Blueme. Drbi blagageret di giizigi Gretli Horisbärger scho sit Tage umenang, dass ihre Maa wider mou sig beförderet worde. (Sie öffnet einen weiteren Umschlag) „Martha Balsiger und Partner“... Tsss, i chas chuume gloube, „und Partner“... diä wächslet ihri Lover so schnäu, dass si nid emou dr Name vo ihrem aktuelle

Liebhaber cha uf d Glückwunschcharte schribe. (Heidi kommt im Nachthemd von rechts herein, hält sich den Bauch, verzerrt das Gesicht. Johanna etwas erschrocken, faltet die Karte schnell wieder zusammen und legt sie zurück) Oh, Säli Heidi.

Heidi: Johanna, was machsch de du do?

Johanna: Eh, weisch, i bi ellei deheime gsi. Aber i bi no so ufzoge vom feschte, dass i no einisch a di früschi Luft ha müesse. Und jetz möchti no mau persönelch säge, was das für ne herrlechi Hochzytsfyr isch gsi. Auso ganz ehrlech, i ha scho lang nüm so schön gfiiret.

Heidi: Das fröit mi, Johanna.

Johanna: Und när hani grad dr Bruno Brunner gseh i Stau ine loufe. Was hett das äch z bedüte? Muess är öppe bi euch d Chüe mäuche? Und wo si ömu o dini Eutere?

Heidi: Das weiss i o nid, Johanna. Isch di hingeri Tür de offe gsi? (Verzerrt das Gesicht wieder)

Johanna: Jo dänk. Süsch wäri jo nid ine cho... Ching, was isch mit dr?

Heidi: Eh, i ha sit äs paar Wuche so komische Schmärze im Ungerliib. Und i finge hiä eifach keni Tablette.

Johanna: Liibschmärze? Über Wuche? Meitschi, mit däm darfsch nid gschpasse.

Heidi: I weiss scho. Vorgeschter bini jo bim Dokter Müller-Schmiede gsi. Dä het nüt gfunge. (Schaut in einigen Schubladen nach, ob sie Tabletten finden kann)

Johanna: U das i dire Hochzytsnacht. Tja, diä isch äuä o nüm das wo si früecher mou isch gsi? Oder ischs d Närvosität? Oder öppe dr Schinke vom Hochzytsmenue? Dä isch de villedch fettig gsi, das muess i auso säge. U wemä de no ä empfindleche Mage hett... Aber süsch isch s Ässe ä Hochgnuss gsi, Heidi. Wirklech.

Heidi: Tja, i weiss o nid. (Johanna steht ungeduldig da) Hhmm... weisch Johanna, äs isch jetz de sächsi. Wes dr nüt usmacht, chumm doch zum Zvieri no einisch. I meine, nach au dene Strapaze si mir sehr müed. Das versteisch doch sicher, oder?

Johanna: (gestellt freundlich) Aber sicher, Meitschi. I bi doch di letschti wo für das kes Verständnis hett.

Heidi: Das weiss i jo.

Johanna: (geht zur linken Tür, dreht sich nochmal um) Si de eigentlech no vei echli Gschänk zäme cho? I meine, di meischte hei jo sicher Gäud gäh, oder?

Heidi: Jo, mir wüsse no gar nid, wiviu dass es schlussändlech hett gäh.

Johanna: Jo, auso mir Nochber hei je 40 Franke gäh. Und s Gäud für ä Türchranz natürlech no drzue. Tja, das chani mir mit mire chliine Witweränte eigentlech gar nid leischte, aber i ha mi jo nid wöue lo lumpe bi euem Hochzyt.

Heidi: (hört das gar nicht) Jo...

Anita: (kommt gefolgt von Frida von hinten sprechend zurück) Das darf me jo niemerem verzeue. Ä Schand isch das.

Frida: Eh, de verzeu's eifach niemerem... Oh, Johanna?

Johanna: Guete Morge, Frida. Ah... Anita, du bisch o do?

Anita: (giftig) Jo, i bi o no do. Oder hesch irgendöppis drgäge?

Johanna: Tsss...

Frida: Heidi, isch aues ir Ornig?

Heidi: Jo, Mueti. Wo hesch de sit neuschtem d Medikamänt versteckt?

Frida: (geht besorgt zu ihr) Oh... geits dr öppe nid guet?

Heidi: Nei, nüt schlimms, i ha nume Buuchweh.

Johanna: Heit dir de no ke egeti Huusapotheke. Das sött mä doch i jedem guete Huushaut ha.

Heidi: Mir si jo ersch vor zwe Wuche iizoge, liebi Johanna.

Johanna: Jo und? (Schaut Anita abwertend an)

Frida: Im neue Ungerschäftli im Badzimmer hani diä Sache dri do. Söui schnäu mitcho?

Heidi: Ne-nei, das fingi scho. (Schon abgehend nach rechts)

Anita: Wo isch de dr Jürg? Schloft är no?

Heidi: Hmmm... dä hett sech vor 10 Minute ufem WC iibschlosse und het gseit, är heig no ä Überraschig für mi. Schlofet guet. (Ab nach rechts)

Frida: Du ou, Heidi.

- Johanna: Is WC iibschlosse? Ä Überraschig für d Heidi? Jo wär weiss, was är sech fürnä Schweinerei usdänkt hett.
- Anita: Was söu jetz das heisse? Nimm das sofort zrug!
- Johanna: Eh, wiä chiemi o drzue? Di Bueb hett scho gäng ä blühendi Fantasie gha, Anita Brunner. I kenne ihn nid ersch sit geschter.
- Anita: (empört) Frida, hesch du das ghört? Mi Jürg isch ä härzenguete Mönch, isch är scho gäng gsi... Was wosch eigentlech hiä, so früech am Morge? Hesch öppe kes Bett?
- Johanna: Und ob. Aber i bi jo hiä bir Frida und em Hansruedi. Das chasch mer jo dänk nid verbiete, oder?! (Zu Frida) I ha nume no einisch wöue säge, was das für nes herrlechs Fescht isch gsi. Nei würtlech, Frida... ä Troum chani nume säge. Und mit däm meini eifach aues. Vom Ässe bis zum letschte Tanz.
- Frida: Das freut üs, Johanna.
- Johanna: Obwouh... d Bedienig bim Ässe eigentlech chli zackiger hätt chönne vorwärts goh. Diä erschte hei scho dr Pudding vor sech gha, do hei di angere gäng no Suppe gässe.
- Anita: Das isch jo gar nid wohr.
- Johanna: Und d Musig isch o irgendwiä chli längwilig gsi. Diä hei nid würtlech so richtig Schwung gha... weni do ad Hochzyt vom Heiner und dr Karin Müller danke, das isch jo ganz öppis anders gsi.
- Frida: Du hesch di aber gliich ganz guet amüsiert, oder? I ha di fasch niä ab dr Tanzflächi gseh cho.
- Johanna: Tja, we mä aus jungi Witwe scho mou d Chance überchunnt sech z amüsiere, de muess mä sech haut mit dere Musig abfinge, wo eim botte wird, oder nid?
- Anita: So, i muess jetz hei. Und d Frida isch o müed, Johanna.
- Johanna: Jo jo, i ha scho verstange. Aber d Hochzyt... toll... ganz toll, Frida. Obwouh... ig jo ä Spaut im Täuer ha gha, aber do chöit dir jo nüt drfür. Und bim chaute Buffet hätt i jo gärn äs Stück Himbeeriturte gha. Aber diä isch jo leider nid im Aagebot gsi. Für Himbeeriturte chönnt i stärke, das wüsst dr doch.

Anita: (packt Johanna am Arm) Sicher Johanna, das wüsse mer. Jetz isch aber guet. (Öffnet die Tür, will schon nach draussen)

Johanna: He, was faut dr ii? Loh mi los.

Bruno: (kommt im Arbeitsanzug aufgeregt herein) Muetter, Tante Frida, chömet schnäu.

Frida: Was isch de los, Bruno?

Bruno: Ä Chue chauberet. I ha scho probiert s ellei usezhole, aber s chunnt mit de Hingerbei vorah.

Frida: Eh du liebi Zyt. Das muess üsi Laura sii. Diä hett jo ersch übermorn Termin.

Bruno: I schaffes nid ellei. Tante Frida, chasch mer nid cho häufe? Wo isch de dr Vater?

Anita: Dä... dä ligt mit em Hansruedi im Ehebett. Dä chöi mer abschribe.

Johanna: Ah jo? Das isch aber intressant.

Anita: Jo, gang du afe und verzeus im Dorf. De hesch öppis z tüe, du Schnädere.

Johanna: Schnädere? Auso...

Frida: De lüti schnäu am Tierarzt a. (Sie wählt schnell eine Nummer)

Anita: Oh nei. Was für ne Ufregig am Morge früech. Söu i nid gschider go dr Jürg usem Bett näh? So viu hett er jo nid trunke.

Frida: Nei loh diä zwöi i Fride. Diä hei ihri Hochzytsnacht. Und diä gits nume einisch im Läbe.

Johanna: Apropos. D Scheidigsrate ir Schwiz isch no niä so höch gsi, wiä das Johr.

Anita: Auso, we du Wiibsbiud nid uf dr Steu dis Muu zue hesch, de vergissi mi scho am früeche Morge.

Johanna: Das hättsch nid söue säge, Anita Brunner. Das hett äs Nachspieu. (Erhobenen Hauptes ab)

Anita: (geladen) Diä tribt eim no zur Wiissgluet. Wiä hei mer diä eigentlech chönne iilade?

- Bruno: Was isch de jetz? Oh Mann, werum si dr Jürg u dr Vater nid do?
- Anita: Du muesch aus Jungbuur ir Zuekunft luege, dass du mit so öppisem säuber z schlag chunnsch. Du chasch doch nid gäng nachem Vater schreie.
- Bruno: Nei, Muetter.
- Frida: (hört nicht was Anita sagt) Dä mäudet sech nid, Anita.
- Anita: Äs isch Sundimorge, knapp sächsi. Do würdi o nid as Telefon goh.
- Frida: Aber s muess doch öpper Notdienschent ha. Chasch nid schnäu ir Zytig nocheluege.
- Anita: Mir probieres doch mou ellei. Villech isch s jo gar nid so schlimm, wiä dr Bruno meint.
- Bruno: Auso de aber los, jedi Minute zeut.
- Anita: Jo jo, mir si jo scho ungerwägs. (Mit Bruno abgehend)
- Frida: (legt auf) Ou nei, ou das no. Und de no mit mine beschte Chleider. (Drohend zur Tür hinten) Aber drfür choufsch mer äs Neus, Hansruedi Grossebacher. (Ab zur Tür. Kurze Pause)
- Heidi: (kommt von rechts zurück) I finge d Tablette nid, Muetter. Muetter? Hhm... jetz si diä o scho aui is Bett. (Setzt sich müde auf einen Stuhl und seufzt. Es klopft an der Tür nach draussen. Heidi etwas erschrocken) Wär isch de jetz das scho wider so früech am Morge? (Steht auf, wartet aber zunächst) Das gits jo nid. Hett d Muetter wider d Hingertür nid bschlosse. Hiä cha jo Krethi und Plethi eifach ii und us.
- Doktor: (von draussen leise) Hallo? Isch no öpper uf?
- Heidi: (geht zur Tür, öffnet diese vorsichtig) Jo! Sicher!
- Doktor: (kommt herein. Er trägt einen weissen Kittel und hat eine Arzttasche dabei) Guete Morge, Frölein Grossebacher. (Stockt) Oh, Entschoudigung. I meine natürlech, Frou Brunner. Tja, a das muess mä sech zersch gwöhne, nid woehr?
- Heidi: Ou nei, dir müesst mi entschoudige, dass ig hiä so... (zeigt auf ihr Nachthemd)

- Doktor: Das verstoh ni doch. I wott nech gar nid öppe vom schloofe abhaute. (Reicht ihr die Hand) Aber gratuliere hani no wöue, dass ghört jo zure Hochzyt. Und aues Guete und viu Glück.
- Heidi: Danke, Herr Dokter. (Wundert sich)
- Doktor: Dir müesst entschoudige, dass ig so früech am Morge eifach ineplatze. Aber i ha ä Notfau i dr Birkestross gha. Und ufem Heiwäg hani eui Muetter gseh i Stau loufe. U i ha dänkt, de isch di jungi Brut sicher o no uf... I ha nämlech ä bsungers erfreulechi Neuigkeit für euch. Und mit däm hani nid lenger wöue warte.
- Heidi: D Muetter im Stau? Hmm... Und dir heit ä Neuigkeit? Für mi?
- Doktor: Ganz richtig, und das passt so schön. Tja, und jetz wo dir jo verhürotet sit, isch's jo no besser... Auso, dir sit doch vorgeschter mit euer Muetter bi mir ir Praxis gsi. Und ufe erscht Blick hani nüt ussergewöhnlechs feschtgsteut. Aber s Bluet hett jo no müesse ungersuecht wärde. Und do isch's auso passiert.
- Heidi: (verängstigt) Und? Dir heit öppis entdeckt, gäuet?
- Doktor: (belustigt) Ganz richtig.
- Heidi: Und? Säget mer d Wohrheit. I mas verliide. Äs isch Chräbs, oder? I has gwusst. Wiä lang hani no z läbe, Herr Dokter? Säget mers diräkt is Gsicht. D Wohrheit isch gäng no gesser aus Lüüge. (Geht nervös im Zimmer auf und ab)
- Doktor: Chräbs? Aber nei. Dir heit aber o Gedanke im Chopf. Mi wungerets eigentlech, dass dir no nid säuber sit druf cho... Dir sit ir 10. Wuche schwanger.
- Heidi: (muss sich setzen) I bi? Was bi ni? I überchume...
- Doktor: Jo, dir wärdet Muetter, Heidi. Isch das nid ä wunderbari Überraschig am Hochzytstag?
- Heidi: Jo, aber... i meine... sit dir ganz sicher, dass ig das bi?
- Doktor: Heidi, jetz muessi mi auso scho wungere. Sit fasch 10 Johr sid dir jetz bi mir i Behandlig. Und eui Muetter no viu lenger. Gäng heit dir mir vertrout. Und uf einisch zwüiflet dir a mire Diagnose?

Heidi: Nei. Nei... Nei, es isch nume, wüu... ig und schwanger.
(Fasst sich an den Bauch, sieht darauf) Wiso hani das de nid säuber gmerkt? (Ist fassungslös)

Doktor: Tja, das frogi mi ou. Am beschte chömet dir i dä nöchschte Täg no einisch zu mir id Praxis, dass mer chöi ä Ultraschauungersuechig mache. Aber löht nech Zyt.

Heidi: Jo.

Doktor: Was isch de? Freuet dir nech gar nid?

Heidi: Freue? (Gestellt) Mo-mou, sicher freui mi.

Doktor: So, de wotti o nid lenger störe. (Öffnet die Tür nach draussen als Frida eilig hereingestürmt kommt. Sie trägt Gummischürze und Gummihandschuhe, ist etwas dreckig, stösst mit dem Doktor zusammen)

Frida: Huch! Dir?

Doktor: Guete Morge, Frou Grossebacher.

Frida: Guete Morge isch guet. Dir chömet grad rächt. Üsi Laura chauberet u mir verwütsche dr Tierarzt nid. Häufet is. Mir bringe das Tier eifach nid ellei use.

Doktor: Gueti Frou Grossebacher. I bi Gynäkolog und ke Tierarzt. I muess nech leider enttüsche.

Frida: Eh was. Sonä Chue isch jo eigentlech ou nume ä Frou. Und dir heit jo sicher scho meh aus zwöi Ching uf d Wäut ghout, oder?

Doktor: Jo, aber...

Frida: Jetz häufet is. Mir häufe euem Portmonee o scho sit Johre, we mer bi euch behandelt wärde.

Doktor: Frou Grossebacher, das chani nid.

Frida: (resolut) Herr Müller-Schmiede, das isch ä Notfau und äs git für mini Tochter und mi ou no angeri Arzt! Heit dr mi verstange?

Doktor: (etwas eingeschüchtert) Jo... de wei mer mou luege, was i cha mache. (Frida scheucht ihn hinaus, will mit ab, als Heidi ihre Mutter zurück ruft)

Heidi: Muetter, wart bitte no ä Momänt.

- Frida: (kommt zurück, lässt die Tür nach draussen aber halb geöffnet) Was isch de no, Ching?... U säg mou, was wott de eigentlech dr Dokter um diä Zyt bi üs?
- Heidi: (steht auf, geht auf ihre Mutter zu, fällt ihr lauthals weinend in die Arme) Mami, i bi schwan... ger!
- Frida: Was? Oh Gott, Ching! (Heidi löst sich von ihrer Mutter, holt ein Taschentuch hervor, trocknet die Tränen) Du bisch i angerne Umstäng? Schön! Das isch jo wunderschön, Heidi. Werum grännisch de? Das isch doch ä wunderbari Nachricht.
- Heidi: (hat sich etwas beruhigt) Muetter... Muetter, i muess dr öppis säge.
- Frida: Jo was de, mis Ching?
- Heidi: Muetter, es isch besser i säge drs jetz, aus weni das bis zu mim Läbesändi mit mer umeschleppe. Das würdi nid schaffe.
- Frida: Was?
- Heidi: Muetter. Du muesch jetz starch sii, wüu das, woni dir jetz säge, isch sicher nid eifach für di.
- Frida: (besorgt, nimmt Heidi in den Arm) Das tönt jo gar nid guet. Säg scho.
- Heidi: Muetter, dr Jürg isch nid dr Vater vo däm Ching! (Weint wieder)
- Frida: Was seisch do? (Beide setzen sich nebeneinander. Johanna kommt leise von links auf die Bühne, sieht die Beiden, dreht dann blitzschnell um, lauscht aber weiterhin an der geöffneten Tür)
- Heidi: Weisch... dr Jürg und ig, mir hei no niä... eh jo, är hett bis zur Hochzyt uf mi wöue warte. Är cha auso nid dr Vater sii.
- Frida: Jo, aber wär de? Dir kennet euch jetz jo fasch sächs Johr. I dere Zyt, hei angeri Manne für di jo niä ä Roue gschpiut. Wiä isch das nume mögloch? Das muess jo ersch chürzlech gsi sii.
- Heidi: (sieht ihre Mutter unsicher an) I... cha mer o ke Riim druf mache. Das heisst... (wieder weinerlich) villedch gits gliich eine, wo drfür i Frog chunnt.
- Frida: Was seisch du do, Heidi? Bisch de am Jürg nid treu gsi?

Heidi: Mou, aber vor ungefähr drei Mönnet, hei mir mou ä grosse Stritt gha.

Frida: Und do hesch di sofort i nes neus Abentüür gschürzt? Heidi, i muess scho säge. Wär isches gsi?

Heidi: (laut weinend nach einer kurzen Pause) Dr Alfredo!!!

Frida: (völlig platt) Dr Alfredo? Dr Alfredo Carducci, dr Spaghetti-Frässer us dr Pizzeria? (Heidi weint weiterhin. Johanna hustet und prustet hinter der Tür laut los. Frida geht schnell hin. Empört) Was machsch du de no hiä? Steich hinger dr Tür und losisch zue? Was hesch du ghört, Johanna?

Johanna: Gnue, Frida.

Frida: Oh Johanna, we du nid dis Muu zue hesch, lehrsch mi aber kenne.

Johanna: Jo jo, i schwige wiä nes Grab. So, und jetz muess i aber. Tschü... ss zäme. (Ab)

Heidi: Und jetz geit si mit däm im Dorf go husiere. I cha mer afe äs Seili choufe. (Fällt ihrer Mutter weinend in die Arme)

Hansruedi: (kommt mit Nachthemd und Nachtmütze von hinten lallend und schwankend herein) Was isch hiä eigentlech für ne Krach? So chame jo kes Oug zuetue. (Stützt sich an einem Schrank)

Frida: Hansruedi. Jetz blib doch im Bett.

Erwin: (kommt von hinten herein. Er trägt ein Damennachthemd, singt wieder) „Schön ist die Jugend, schön ist die Jugendzeit, sie kommt nicht mehr.“

Hansruedi: (hakt in dem Gesang ein) „Sie kommt, sie kommt nicht mehr...“

Frida: (geht empört zu den Beiden) Chöit dir nech nid ändlech stiu ha?

Hansruedi: Ha, ha... ghörsch das, Erwin? Mir söuenis stiu ha. Wär bääget hiä äch di ganz Zyt?

Frida: (hält sich den Kopf) I wirde no wahnsinnig i däm Huus.

Anita: (kommt gefolgt von Bruno und dem Doktor herein. Auch sie trägt eine Schürze, sieht geschafft aus) Wo bisch eigentlech du, Frida? Losch üs mit däm ganze Chrampf

ellei. (Sieht dann ihren Mann) Oh verrückt. Was isch de das? Was hesch du do aa?

Erwin: (lallend) Schön, gäu?

Frida: Wär hett de dir mis Nachthemli aagleit?

Erwin: Ig mir säuber. I bi jo scho gross.

Doktor: Hm, das schiint jo ä richtig wiudi Party gsi z sy.

Bruno: S Chaub isch do. Munter u gsung, Tante Frida. Hei mir das nid guet gmacht, Muetter?

Anita: Jo, du Tschaupi hesch jo nid würklech öppis ghoufe.

Bruno: (beleidigt) Dr Dokter aber o nid.

Jürg: (ruft von rechts) Heidi! Heidi, i bi jetz parat.

Heidi: (zu ihrer Mutter) I cha ihm nüm id Ouge luege, Muetter.

Anita: Was hesch gseit?

Frida: Eh nüt.

Bruno: Was isch de mit dr Heidi?

Jürg: (ruft wieder) Heidi! Heidi, mi Schatz, wo bisch o?
(Kommt jetzt herein mit nacktem Oberkörper, trägt nur einen weissen Slip mit Bein, darauf sind viele rote Herzen gemalt) Heidi, i wär jetz sowyt. (Schaut in die Menge, wundert sich, darin fällt schnell der Vorhang)

Vorhang

2. Akt

(Am späten Nachmittag desselben Tages. Ca 17:30 Uhr. Die Blumen und Geschenke sind weggeräumt worden. Auf dem Tisch stehen Teetassen sowie eine Schale mit Gebäck. Wenn der Vorhang sich hebt, sitzen Hansruedi und Frida nachdenklich und etwas betrübt am Tisch, trinken Tee. Beide tragen jetzt normale Alltagskleidung)

Hansruedi: (schlägt nach einer kurzen Pause mit der Faust auf den Tisch) Verdammt... i chas gäng no nid gloube. Ooh... (hält sich den Kopf)

Frida: Jo, das chunnt drvo we mä z viu trinkt.

Hansruedi: Jo, i weiss, Frida. Hmm... das wär doch ä Zuekunft wiä usem Biuderbuech gsi. Üsi Tochter hürotet di beschi Partie unger dä Bure im Dorf. Zwe Söhn ufem Hof und ä guete Maa wo cha aapacke und viu vo dr Landwirtschaft versteit isch er ou. Dö zauht mä fasch es haubs Vermöge für d Hochzyt, dass o aus vom Beschte isch und när so öppis.

Frida: (seufzt) Jo, und usgrächnet üsi Heidi. (Schüttelt unverständlich mit dem Kopf)

Hansruedi: 20'000 Franke für nüt und wider nüt. Und dr ganz Umbou do äne. Das chunnt uf rund 200'000 Franke. Wär söu das jetz zahle? Und für was das ganze Trari trara? Wott d Heidi öppe jetz ellei dert iizieh? Jetz hocke mir uf däm. Aber natürlech hetts jo äs grosses u spektakulärs Huus müesse sii.

Frida: Jetz reg di doch nid so uf.

Hansruedi: Jo, du chasch guet säge. I darf überhaupt nid drüber nochedänke. S Ufgebot isch scho bschteut gsi, do loht sech üsi liebi Tochter no äs Ching vomne angere lo aadräihe.

Frida: Hansruedi!

Hansruedi: (laut) Jo, hani de nid rächt? Du hättsch se strenger söue erzieh. Wiä geits de jetz witer? Oder söu dä Spaghetti-Fritz i Zuekunft üsi Chüe mäuche? De chunnt us de Zizze sicher scho gli Cappuchino use. Das isch dini Erziehig, Frida.

- Frida: (verärgert und etwas weinerlich) Jetzt gib doch nid eifach mir d Schoud...
- Hansruedi: Was isch das eigentlech fürne Wäut, dass Ching so glichgütig sii? Nume wäge chli Krach mit em Jürg, jo und? När gumpet mä gradwägs zum nä Tschingg is Bett. Super. (Regt sich auf)
- Frida: Si seit, si chön sech das jo säuber nid erkläre.
- Hansruedi: Jo... wos z spät isch, isch s Gschrei gross. Dr Jürg söttere mou so richtig s Hingere versohle. U wenn er sech jetzt loht lo scheide... ig verstoh's... Was seit är eigentlech drzue?
- Frida: (kleinlaut) Är weiss es jo no gar nid.
- Hansruedi: (ironisch und sehr verärgert) Ah... no besser. Wott si öppe das Ching übercho und ihm verzeue, dass es vo ihm isch? Und we d Hut chli dünkler isch aus üsi? Was seit sech de dr Jürg? Dass si ir Schwangerschaft z vii Schwarzbrot gässe heig, oder was?
- Frida: Hansruedi, es isch für üs aui meh aus gnue. Mir müesse üs jetzt uf di momentani Situation iisteue. Und was dr Jürg und sini Eutere aageit... dert muess d Heidi ellei düre. Das wird nid eifach für se. Sit hüt morge am sächsi ligt si im Bett und grännet.
- Hansruedi: (steht auf) Nimm se o no i Schutz. (Geht zur Tür nach links) I vergisse ihra das niä. Und das söu si o so z gspüre übercho. (Geladen ab)
- Frida: (seufzt nochmal schwer, trinkt dann den Rest aus ihrer Tasse. Zu sich selbst) Oh Heidi, werum bestrofsch du üs so? (Schüttelt den Kopf. Nach einer kleinen Pause klopft es) Jo?
- Martina: (kommt herein) Guete Morge, Frou Grossebacher.
- Frida: (steht auf) Guete Morge, Martina. So, o scho wider munter?
- Martina: Aber jo. Äs isch ä wunderbari Hochzyt gsy, gäuet?
- Frida: (betrübt) Momou, das isch es gsy. Du wosch sicher zur Heidi, oder?!
- Martina: (jetzt ernster) Sie hett mer aaglüte und verzeut, was hüt am Morge passiert isch. I ha gemeint si mach ä Witz.

Frida: S gseht nid drno us, Martina. (Geht zur rechten Tür) Si söu dr das doch säuber erkläre. Wart einisch... i reiche se. Hock doch ab. (Abgehend nach rechts)

Martina: Danke. (Setzt sich, wartet. Kurze Pause, dann klopft es erneut. Martina etwas unsicher) Eh, jo?

Bruno: (kommt langsam herein) Guete Morge. Oh, Hallo. I ha gmeint, d Heidi sig hiä. I ha nämlech wöue, eh jo... (er trägt jetzt einen Arbeitsanzug oder Jeans und Kittel, sowie eine Mütze)

Martina: (reicht ihm die Hand) Hallo, Martina Kaiser. Du bisch dr Bruno, stimmt's?

Bruno: (nickt kräftig) Mhmm.

Martina: Weni mi nid tüsche, hei mir geschter z Obe sogar mitenanger tanzet... bim Marsch-Wauzer.

Bruno: (grinst verlegen) Joo... das gloubi ou.

Martina: I bi d Fründin vor Heidi.

Bruno: Aha. (Nimmt seine Mütze ab, steht wartend und verlegen da)

Martina: Du hesch Arbeitskleider aa? Am Sundi?

Bruno: Eh, wüsst dr... mir Bure kenne ke Sundi. Mir müesse jede Tag dra.

Martina: Ganz so schlimm ischs doch hüt o nüm. Bi mim Grossvatter ischs no so gsy, jo. Aber s hett sech doch scho chli gänderet, oder?

Bruno: Jo jo, dir heit scho rächt. Aber mäuche muess i gäng no. Drumm loufi so desume.

Heidi: (kommt herein, verheultes Gesicht) Hallo, Martina.

Martina: (geht zu ihr, umarmt sie herzlich) Heidi, was machsch o für Sache?

Bruno: (sieht Heidis verweintes und betrübtes Gesicht) Heidi... Jetz verstohni aber nüt meh. Du luegsch dry, wiä wenss 10 Tag grägnet hätt. Glich wiä mi Brüeder. I ha gäng gmeint, mä sig glücklech, we mä verhürotet isch.

Martina: Jo, das isch ou so, aber... (weiss nicht weiter) Oohh...

Heidi: Bruno, sig üs nid bö, aber d Martina und ig würde gärn chli ellei sii. Versteisch?

Bruno: Jo, sicher. I goh scho.

Martina: Und em Jürg chasch säge, dass d Heidi när no mit ihm wöu rede.

Heidi: Martina, ig... (Bruno schnell ab)

Martina: (seufzt) So, und jetz zu dir... Säg mou, stimmt das wo am Telefon gseit hesch?

Heidi: (beruhigt sich etwas) Martina, i weiss nüm witer.

Martina: I dr zähte Wuche schwanger. Und du bisch sicher, dass nume dr Alfredo i Frog chunnt?

Heidi: (erbost) Was dänksch eigentlech vo mer? Meinsch i machi mit jedem ume...

Martina: Jetz beruhig di. I has nid so gmeint. Aber du und dr Alfredo... (schüttelt den Kopf) Das wott mer eifach nid i Chopf.

Heidi: Mir jo o nid!

Martina: Wenn söu de das gsi sii?

Heidi: Ei Tag nach mim Geburstsag. Du bisch doch drbi gsi, wo mir bim Alfredo uf mi Erger abe eine trunke hei.

Martina: (erinnert sich) Oh, wo dr Jürg sech äs neus Outo bschteut hett, ohni dr äs Wort drvo z säge?

Heidi: Genau! Das vergissi ihm o nid. Was isch de das no für nes Vertroue? Wenn das jede so macht. Är muess mer so öppis doch säge. Wenn ig o so wär...

Martina: Jo, aber i verstoh nid ganz. Du bisch wahnsinnig verruckt gsi ufe Jürg. U när hei mir zäme us Trotz ohni ihn i dr Pizzeriä äs bitzeli gfiiret. Jo, mir hei beidi eine binanger gha vo däm Lambrusco... aber vo däm überchunnt mä jo kes Ching.

Heidi: Martina, du hesch doch sauber gseh, dass dr Alfredo mir dr ganz Obe schöni Ouge gmacht hett. Är isch jo o ä tolle Typ.

Martina: (schwärmt) Ou jo... mit däm chönnti mir o öppis vorsteue.

ETC ETC